

BIBERACH

Cúl na Mara elektrisieren das Rondell

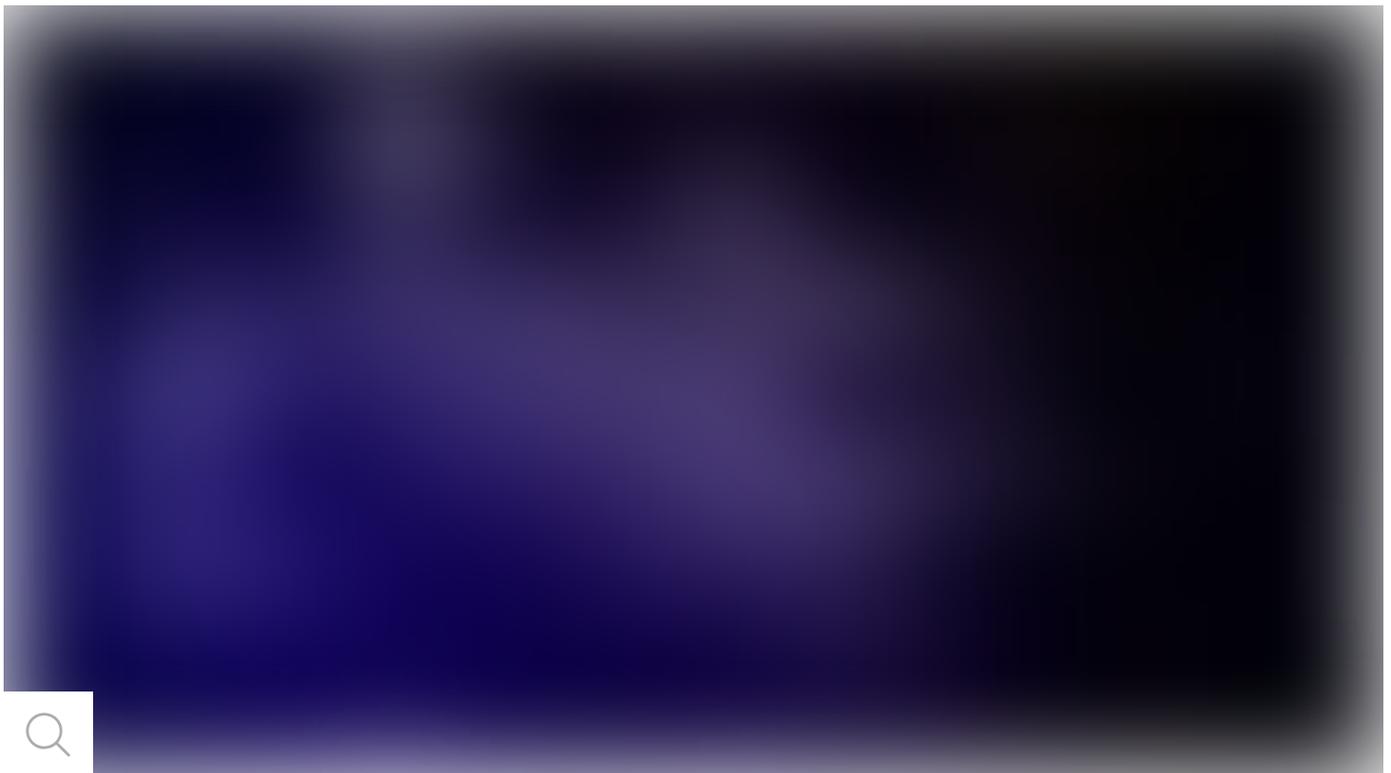
LESEDAUER: 6 MIN



Die Band Cúl na Mara aus Aulendorf lockte ein großes Publikum ins Stadtgrtenrondell.
(Foto: Hans-Bernd Sick)



Die Band Cúl na Mara aus Aulendorf lockte ein großes Publikum ins Stadtgrtenrondell.
(Foto: Hans-Bernd Sick)



Die Band Cúl na Mara aus Aulendorf lockte ein großes Publikum ins Stadtgrtenrondell.
(Foto: Hans-Bernd Sick)

1 von 1

26. August 2019



HBS

Drucken

Ein grandioser Auftritt der Folk-Rocker von Cúl na Mara an einem wunderbaren lauen Sommerabend, ein volles Rondell, riesengroße Begeisterung beim Publikum, strahlende Gesichter beim Organisationsteam des Vereins Biberacher Musiknacht – so wird der Sonntagabend als weiterer Höhepunkt in die Annalen der Biberacher Rondellkonzerte eingehen.

Cúl na Mara, das vielfach beim Deutschen Rock-Pop Preis ausgezeichnete Celtic-Folk-Rock-Quartett aus Aulendorf, lockte viele Besucher an. Und da zudem endlich mal kein sonntagabendliches Unwetter – zumindest für Biberach – zu erwarten war, bot das Stadtgartenrondell die gewohnt grandiose Kulisse für einen tollen Konzertabend.

Schon der musikalische Auftakt war beeindruckend: Der Dudelsackspieler **Eckard Lehmann**, standesgemäß mit schottischen Kilt gekleidet, marschierte spielend, von der Brücke oberhalb des Rondells kommend, den von zahlreichen Besuchern gesäumten Weg entlang der alten Stadtmauer hinunter und dann durch das Publikum im Rondell auf die Bühne zu den drei weiteren Bandmitgliedern. Kaum dort angekommen, legte das Quartett fulminant los mit einem Medley der AC/DC-Hits „Highway to Hell“ und „TNT“, den Auftaktsong ließen sie mit dem traditionellen „Tulla Reel“ in rockiger Version ausklingen. Das Publikum ließ sich sofort mitreißen. Ruhiger ging's weiter mit dem „Irish Lullaby“, einfühlsam gesungen von der Bassistin Sonja Bumiller – ein Song über die irische Bankenkrise, wobei der Titel „Irish Lullab“y auch eine Metapher für die kindliche irische Seele ist.

Songs zu aktuellen Themen

Dass Cúl na Mara mit ihren Liedern auch Stellung beziehen wollen, zeigte der Song „I Don't Believe“ aus ihrem jüngsten Album „The World Is Colourful“. „Wir glauben nicht an Rassismus, religiösen Fanatismus oder Homophobie“, heißt es in dem punkig angehauchten Stück. Die Umweltverschmutzung wird mit „Last Eagles Fly“ thematisiert, vom Gitarristen Martin Waibel mit den Worten „Wenn der letzte Bussard über dem Gaisental kreist, ist es zu spät...“, oder der Titelsong „The World is Colourful“ über die bunte Vielfalt, die leider heutzutage von einigen heftig angefeindet wird.

Zum Entspannen gab es zwischendurch „A Bar in Amsterdam“, eine rockige Polka gesungen von der Schlagzeugerin Sylvia Häufle. Diese Stilvielfalt zeichnet Cúl na Mara aus: zum einen die Adaption traditioneller Stücke wie „I Tell Me Ma“, dem mittelalterlichen „Twa Corbies“ oder „Tam Lin“, die allesamt im mehr oder weniger rockigem Gewand daherkamen, zum anderen die eigenen Songs angelehnt an den traditionellen Celtic Folk. Und dann können die vier auch populäre Rocksongs gekonnt mit Celtic Flair darbieten, wie beim in Vergessenheit geratenen

AC/DC-Song „It's A Long Way“ von 1973, oder beim Medley „Highland rock“ und „We Will Rock You“ oder „Smoke On The Water“ geschehen.

In vielen der traditionellen Lieder wird die oft blutrünstige Geschichte verklärt wiedergegeben, wie im „Haughs of Cromdale“, einem zweifelhaften Heldenepos, bei dem sich Engländer und Schotten abgeschlachtet haben. Hier ergänzt Cúl na Mara die ersten drei originalen Strophen mit eigenen Texten, so dass letztlich ein Antikriegslied daraus entstanden ist.

Beim Sound von Cúl na Mara sind die Frauen die treibende Kraft: Mit viel Gefühl, aber auch mit ordentlich Power gibt Drummerin Sylvia Häufle das Tempo vor, und schafft es nebenbei noch mitzusingen. Die dichten Basslines werden von **Sonja Bumiller** gelegt, die zwischendurch auch mal mit ihrem Akkordeon gelungen zur Klangvielfalt beiträgt. Martin Waibel ist für die Saiteninstrumente zuständig, mit akustischer Gitarre, mit Mandoline und vor allem mit seiner E-Gitarre glänzt er mit zahlreichen Soli. Für den typischen Celtic Folk-Sound sorgt locker, aber gekonnt Eckard Lehmann, nicht nur mit seiner Uilleannpipe und Highlandpipe, sondern auch mit einer ganzen Batterie an Flöten. Alle vier Musiker schlüpfen zudem in die Rolle des Sängers, so dass auch stimmliche Vielfalt gegeben war. Mit ihren Ansagen und genseitigen Lästereien führten die beiden Jungs zudem kurzweilig durch den Abend und unterhielten ihr Publikum bestens.

Ein Lied für und über Role Roth

Das begeisterte Publikum spendete viel und eifrig Beifall für den professionellen Auftritt, der zudem mit viel Lichteffekten beeindruckte. Die Musiker von Cúl na Mara haben diesen Abend sichtlich genossen und sich zur Höchstform aufgelaufen, packten gerne noch drei Zugaben oben drauf. Mit dabei auch der Song „Role Roth“, gewidmet ihrem Freund, dem oberschwäbischen Wetterpropheten Roland Roth, der an diesem Abend von Schussenried ins Rondell geradelt war.



0 Kommentare